



Yeehaw!

Rodeo in Indonesien: Wie ein Cowboy reitet der Java-Flugfrosch auf einem Blatt-hornkäfer. „Ungefähr fünf Minuten dauerte das Spektakel“, berichtet Fotograf Hendy Mp, der das Foto schoss. Flugfrösche tragen feine Häute zwischen den Fingern und Zehen, die ihnen das Gleiten durch die Luft ermöglichen. Ob das Insekt den Frosch am Ende abwarf oder der Reiter selbsttätig vom Rücken des Käfers segelte, ist nicht bekannt.

Kommentar

Irgendwann hip

Warum wir Datenbrillen lieben werden

Oh nein, noch so 'ne hässliche Brille! Sony hat angekündigt, im März eine erste Version der Datenbrille SmartEyeglass auf den Markt zu bringen. Verglichen mit dem Ding wirken Hornbrillen filigran. Und natürlich gibt es das Gerät zunächst nur „für Entwickler“. Das haben wir doch alles schon mal gehört. Auch Google Glass startete als Spielzeug für Nerds; inzwischen gibt es sie nicht mehr. Die Technik war primitiv, die Bedienung per Kopfnicken peinlich – und der Nutzen? Na ja. Geht das jetzt mit dem Sony-Teil so weiter?

Hoffentlich. Denn die Datenbrille ist genau das, was wir brauchen. Es ist doch lächerlich, was wir bisher tun: mit gebeugtem Haupt auf winzige Bildschirme starren und grobmotorisch auf noch winzigere Tasten tippen. Im Vergleich dazu bedeutet die Datenbrille einen Quantensprung in Sachen Ergonomie. Das Display ist immer im Blickfeld. Der Bügel sitzt am Ohr und damit genau dort, wo der Ton hin soll. Die Hände bleiben frei. Zugegeben: Noch werden Datenbrillen-Träger als

„Glass-Holes“ beschimpft und sind schon aus Klubs geflogen. Aber Menschen verändern sich mit der Technik, die sie nutzen.

Die Dinge, die wir heute mit Smartphones tun, werden irgendwann aufdringlich erscheinen im Vergleich zur Effizienz von Gadgets, die ihr Werk gleichsam unsichtbar verrichten. Geräte wie Microsofts HoloLens lassen erahnen, wie elegant und einfach künftige Datenbrillen die Realität mit Informationen und virtuellen Objekten anreichern könnten. Sobald solche Apparate echten Nutzen bieten, werden alle einen haben wollen. Und ja: Es wird normal werden, mit der eigenen Brille zu sprechen.

2009 wurden weltweit 174 Millionen Smartphones verkauft, vergangenes Jahr waren es 1,3 Milliarden. In ziemlich kurzer Zeit haben sich dadurch Kommunikation und soziale Gepflogenheiten radikal verändert. Klingt es da wirklich noch abwegig, dass die Zentrale des digitalen Lebens bald nicht mehr ein Bildschirm in der Hand sein wird, sondern ein Display direkt vorm Auge?

Es bleibt das Problem mit der Ästhetik. Aber sogar Hornbrillen sind irgendwann hip geworden. Und was nach der Datenbrille kommt, ist ja auch schon vorgezeichnet: Es wird die schlaue Kontaktlinse sein – mit eingebautem Display. Ich freue mich darauf.

Philip Bethge